

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Druckerei: Durch den Verlag bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Post-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Post-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, bestliche Reklamen M. 1.—,
auswärtsige Reklamen M. 7.— für die entsprechende Kolonialsache oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unwiederholter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluß der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Büchse Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hausa 1371-1373.

Dienstag, 20. Juli 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 334. ♦ 68. Jahrgang.

Unhaltbare Zustände.

Es geht uns Deutschen in Politik und Wirtschaft schlecht, aber nicht alles, was uns trifft, muß notwendig so sein. Vieles kommt gewiß auf Rechnung des verlorenen Krieges und der Friedensbedingungen, vieles andere jedoch ist zweifellos die Folge eigener Fehler, Irftümer und Unterlassungen. Es könnte also vermieden werden. Ist genug ist die wahrhaft ungeheuerliche Verschwendung von Geld und Arbeitskraft in den vom Kriege her noch bestehenden Organisationen beklagt worden. Alle Reichsbehörden und ihre nachgeordneten Gesellschaften sind ins Unförmliche angeschwollen. Es gibt Gesellschaften, deren Jahreshaushalt Hunderte von Millionen beträgt, während Duzende genügen könnten. Der Abg. Gothein stellte vor einigen Tagen fest, daß im Durchschnitt der Reichswerke schon auf sechs bis vier Arbeiter ein Angestellter oder Beamter kommt, in der Reichswerke Kiel sogar je einen auf vier bis einen Arbeiter. Das sind unhaltbare Zustände, hier droht ein Schlandrian einzureißen, dessen Abstellung der Reichstag mit äußerster Bestimmtheit fordern sollte. Um von diesem anderen abzusehen, welche Verschwendung von Nationalvermögen besteht nicht darin, daß Steuern, die bereits hätten bezahlt werden müssen, noch nicht einmal veranlagt sind! Das gilt u. a. vom Reichsnotopfer. Da die Summen nicht da sind, die diese Steuer bringen soll, muß inzwischen um so mehr Papiergeld ausgegeben werden, wodurch wieder unsere Valuta veräußert und unser Kredit untergraben wird. Aber das entscheidende Moment ist: der ganze Staatswirtschaftsbetrieb arbeitet viel zu teuer, mag es sich nun um die reine Verwaltung oder um wirtschaftliche Unternehmungen im eigentlichen Sinn handeln. Ein wahrhaft unheimliches Beispiel dafür, wie es nicht gemacht werden sollte, hat man bei den Reichseisenbahnen vor sich. Auch bei der Reichspostverwaltung geht es nicht viel besser. Die Frage wird kaum je gestellt und doch ist sie wichtig: Wie kommt es, daß hier eine über jedes bisherige Erlebnis hinausgehende Defizitwirtschaft (15 Milliarden bei der Eisenbahn, 1 Milliarde bei der Post) wie eine Schadensnotwendigkeit hingenommen werden soll, während die großen Privatbetriebe trotz der so gewaltig gestiegenen Löhne, trotz der Verteuerung der Rohstoffe, trotz der Herabsetzung der Arbeitszeit, trotz der Notwendigkeit, sich neue Absatzmöglichkeiten erst wieder zu schaffen, zumeist blühen und gedeihen? Krupp kann keine Kanonen und keine Panzerplatten mehr liefern, aber der Betrieb ist längst auf andere Erzeugnisse umgestellt, auf Lokomotiven, Dampfschiffe, landwirtschaftliche Maschinen, Nähmaschinen usw. Die Zahl der Arbeiter ist vergrößert, statt verringert, der Gewinn ist gewiß nicht kleiner geworden. Glaubt man, daß Stinnes und Thyssen, Stumm und Kirdorff Rot leiden? Hat die A.-G. zu leiden, deren 68 000 Arbeiter heute Summen beziehen, deren bloße Kennung einem vor fünf Jahren schwindlig gemacht hätte? Und so kann man sich durch die ganze lange Reihe der Riesenunternehmungen hindurchfragen und immer wird man nicht ohne Bewunderung finden, daß die Stürme der Zeit diesen Gesellschaften und den weitblickenden Männern an ihrer Spitze nichts, aber auch wirklich nichts haben antun können. Folglich kann es kein unerträgliches Geseh sein, daß es der Reichseisenbahnverwaltung und der Reichspostverwaltung schlecht gehen muß. Jrgendwo muß in diesen Verwaltungen ein fürchtbarer Fehler stecken, dessen Austilgung wir verlangen dürfen. Kein Einwand, der von den höheren Löhnen etwa hergenommen wird, ist stichhaltig. Auch die Industrie muß mehr zahlen und gedeiht doch. Es ist ein gänzlich verrückter Zustand, daß Eisenbahnen und Post bei Tarifen, die z. T. das Fünftfache der Friedenspreise erreichen, so fürchtliche Verluste aufweisen. Man hat den Eindruck, daß beide Verwaltungen Geld abwerfen müßten, wenn sie etwa einer Gesellschaft von Generaldirektoren, bestehend aus den Großbanken und den Industrielapitänen, überlassen würden. Vielleicht entschließt man sich noch, diesen Weg zu gehen. Es mag beschämend für das Reich und seine Organe sein, daß solche Vorschläge gemacht werden können, jedoch die Not drängt zu außerordentlichen Mitteln. Und wenn man so weit nicht gehen will, empfiehlt sich vielleicht auch hier das gemischte System, eine Verbindung von Privatunternehmung und Staatsbetrieb, also die Kundmachung des berechtigten Eigenntums für die Interessen der Gesamtheit. Wir haben die feste Überzeugung, daß das Milliardendefizit bei Eisenbahnen und Post mindestens verschwinden, wohl gar in Einnahmeposten umzuwandeln wäre, wenn ein halbes Duzend Männer in führenden Stellungen die Leitung dieser Betriebe übernehmen würde. Von dieser Seite her winkt Rettung.

Verbot des Lotteriespiels in Sachsen.

W. T. B. Dresden, 19. Juli. Die dritte Volkskammer nahm in der heutigen Sitzung einen Antrag auf Erlass eines Verbotes des Lotteriespiels an. Die Stimmen der Rechten an.

Keine Krise.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Das Kabinett ist gestern nachmittag abermals beisammen gewesen. Als Ergebnis dieser Sitzung kann festgehalten werden, daß, soweit die Minister in Frage kommen, von einer Krise keineswegs zu reden ist. Im Gegenteil, sämtliche Mitglieder des Kabinetts sind einig. Alle diejenigen, die in Spa verhandelt haben, bereiten sich vor, die dort von ihnen eingenommene Haltung vor den Körperkassen zu wahren sie in dieser und der kommenden Woche in Verbindung kommen werden, nachdrücklich zu vertreten. Wenn Krisenstimmungen vorhanden sind, so können sie sich — wir sprachen schon gestern darüber — nur auf die eine oder andere politische Partei, vielleicht auch auf die eine oder andere Fraktion beziehen. Dann aber wird es Aufgabe aller ersten, ihrer Verantwortung bewußten Politiker sein, diesen Strömungen entgegenzuwirken. Keine Krise und keinen Regierungswechsel vermögen an den gewöhnlich leicht zu tragenden Resultaten der Konferenz von Spa etwas zu ändern. Sie könnten höchstens den Erlola haben, daß die Männer, die sich in diesen Tagen bewährt haben, wieder aus der Regierung herausgeschieden und abermals vom Diktatorismus abgelöst werden. Das Kabinett tritt heute nachmittag zu einer neuen Sitzung zusammen. Hernach schließt sich die Sitzung des auswärtigen Reichsausschusses an.

W. T. B. Berlin, 19. Juli. Amtlich. Das Reichskabinett nahm heute nachmittag in Gegenwart des Reichspräsidenten die Berichte des Ministers des Auswärtigen, des Reichswirtschaftsministers und Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse der Konferenz von Spa entgegen. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige eingehende Aussprache an.

Erklärungen Dr. Simons'.

Br. Berlin, 20. Juli. Dem Herausgeber des „Abendblattes“ sagte Reichsminister Dr. Simons über Spa aus: „Ich hätte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich nicht in der Haltung der Sachverständigen gewisse Schwankungen bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme, insbesondere in der Kohlenfrage, erschüttert hätten. Die Entwaffnung ist natürlich eher innerhalb sechs Monaten durchzuführen als in drei Tagen. Bezüglich der Kohlenlieferung traat es sich vor allem, wie weit neue Möglichkeiten vorhanden sind und ausgenutzt werden können. Es kann vielleicht noch manches geschehen, um zu einer stärkeren Kohlenförderung zu gelangen. Auch die Erklärung Lloyd Georges in Bezug auf die Verteilung der obersteilischen Kohle hat mir gewirkt. Die schweren Versagen zur Unterdrückung von Waffen sind mir schwerer als die Kohlenfrage zu sein. Wir dürfen nicht übersehen, daß ganz neue Mengen von Waffen in anderen Ländern und nicht ganz unerschöpflichen Händen sind. Ich begrüße es im übrigen, daß die Konferenz in Genf besser vorbereitet werden kann als dies bezüglich der Konferenz von Spa möglich war, in die man höchst unvorbereitet gegangen ist. Wir haben eben den Fehler begangen, den Friedensvertrag zu unterschreiben in der irrigen Annahme, er würde von seinen Urhebern selbst nicht ernst genommen werden. Das war ein Irrtum; der Friedensvertrag wird fürchtbar ernst genommen, und damit werden wir immer zu rechnen haben. Ich möchte nicht gern die Grenzen meines Ressorts überschreiten, aber ich darf doch sagen, daß auf die Dauer ein Fernbleiben der Mehrheitssozialisten von der Regierung als eine Fällung der öffentlichen Zustände in Deutschland betrachtet werden würde. Auf die Frage: Kann an eine wirkliche Völkerverständigung in absehbarer Zeit geglaubt werden, und halten Sie die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund nach Ihren in Spa gewonnenen Eindrücken für wahrscheinlich? meinte Dr. Simons: Der Haß brennt noch immer zu tief, und die Wunden sind noch zu frisch, als daß man eine solche Völkerverständigung für absehbar Zeit als wahrscheinlich ansehen kann. Ich halte es aber für die Pflicht eines jeden Staatsmannes, auf dieses Ziel hinzu zu arbeiten. Der Weg bis zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund scheint mir jedenfalls noch reichlich weit zu sein.“

Außerungen Fehrenbachs.

Br. Basel, 19. Juli. Einem Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ erklärte der Reichskanzler Fehrenbach in Freiburg, er sei bezüglich des Ergebnisses der Konferenz in Spa besorgt, aber nicht absolut pessimistisch. Als wesentlichen Erfolg bezeichnete er, daß es den deutschen Regierungsvvertretern gelungen sei, die Gesenheit von ihrer Verantwortlichkeit zu überheuen. Es werde fürchtbar schwer sein, die auferlegten Bedingungen mit Bezug auf die Entwaffnung und die Kohlenlieferung zu erfüllen. Am schwersten würde es sein, mit der kleinen Zahl der überbleibenden Truppen die verlangten paar Millionen Gewehre der Zivilbevölkerung abzunehmen. Aber der Versuch werde mit aller Ehrlichkeit und allem Nachdruck gemacht werden. Für künftige Unterhandlungen sei nun wenigstens die persönliche Berührung hergestellt. Obwohl die Verhandlungen zwischen den Regierungshauptern durch Dolmetscher erfolgen mußten, sei die persönliche Berührung von großem Wert. Minister Simons sei übrigens in der Lage, auch jemanden französisch und englisch zu verhandeln. Ihm verdanke die deutsche Abordnung vieles. Anfangs habe er wegen seiner Vergangenheit im Dienst des Reichsverbandes der deutschen Industrie das Mißtrauen Lloyd Georges gegen sich gehabt, der in ihm ein Organ von Stinnes vermutet habe. Der englische Ministerpräsident habe nicht gewußt, wie sehr Stinnes und Simons sich hinter den Kulissen von Spa bekämpft hätten.

Was Stinnes plant.

Br. Düsseldorf, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Die hiesige „Freie Presse“, das Organ der Mehrheitssozialisten, berichtet unter der Überschrift „Was Stinnes plant“: Es wären Verhandlungen mit den Verarbeiterverbänden im Gange, die die Schlichtung um eine Stunde zu verlängern. Der moralische Zwang auf die Leitung der Verbände, der Überarbeit zuzustimmen, soll durch andere Pläne von Stinnes ausgeübt werden. Es sollen nämlich für die Überarbeit sowie für die Hebung der Gesamtleistungen Lebensmittel und Kleidungsstücke von Frankreich geliefert werden. Die Kosten sollen durch eine Abgabe von den Mehrheitsfirmen gedeckt werden. Eine Gesellschaft, die in Paris errichtet werden soll, soll die Sache übernehmen. An diesem Unternehmen soll sich auch Stinnes beteiligen.

Poincarés Meinung.

Br. Paris, 19. Juli. Im „Matin“ schreibt der ehemalige Präsident Poincaré: Die Deutschen, die Deutschland zu kontradiktorischen Verhandlungen über die Ausführung des Friedensvertrages einladen, konnten damit noch nur andeuten, daß man ihm zu versichern geben wollte, daß man geneigt wäre, den Vertrag nicht vollkommen auszuführen und ihn zu seinen Gunsten abändern wollte. Wenn man sich vor es, mit dem Diktator im Schnabell, wie die Friedenstaube, hinstellen würde, so hätte dies natürlich es in seiner Trägheit und seinen Forderungen ermutigt. Poincaré hofft, daß ein paar französische Militäre keine verlorene Leistung erhalten hätten. Vielleicht seien sie jetzt über die wirkliche Verfassung der deutschen Regierung unterrichtet, vielleicht hätten sie nun verstanden, daß die Sprache, deren man sich bedienen müsse, um mit Deutschland zu reden, die Sprache der Festigkeit sei.

Die Konferenz zur Regelung der Entschädigungsfrage.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Nach Mitteilungen aus Genf scheint es noch nicht sicher zu sein, ob die Konferenz zur Regelung der Entschädigungsfrage wirklich Mitte August einberufen werden wird. Sowohl wegen des Ortes wie wegen des Zeitpunktes würden Bedenken laut. Man glaubt, daß in kurzer Zeit nicht alle Differenzen zwischen den Verbänden beseitigt werden könnten. Doch werden in Genf Vorbereitungen für die Konferenz getroffen.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

W. T. B. Paris, 19. Juli. Das Generalsekretariat des Völkerverbundes hat gestern den zur internationalen Finanzkonferenz nach Brüssel einladenden Staaten die Mitteilung gemacht, daß die Tagung, die am 23. Juli stattfinden sollte, nicht einberufen werden könne, da die Voraussetzungen, die Senatspräsident Bourgeois in seinem Briefe vom 25. Juni angedeutet hat, nicht erfüllt seien. Die Konferenz von Spa sei zu keiner Entscheidung über die von Deutschland zu zahlende Entschädigungsumme gekommen, keine, also nicht die notwendigen Unterlagen, um zu den in Aussicht genommenen Ergebnissen führen zu können. Die Konferenz müsse deshalb bis nach dem 15. September verschoben werden. Der am 30. Juli in San Sebastian zusammen tretende Völkerverbund werde den Tag des Beginns der Beratungen endgültig festsetzen.

Kampfvorbereitungen der Radikalen.

Br. Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtber.) Die „Freiheit“ berichtet in ihrem gewöhnlichen Sensationsstil von militärischen geheimen Organisationen, die der mehrfach genannte Hauptmann Besser neuerdings in der Mark Brandenburg einrichtet. Es handelt sich hier natürlich um einen Trick, die Aufmerksamkeit von den Waffenübungen und Waffenanstellungen der Unabhängigen und Kommunisten abzulenken. Letzteres taucht sich daraus, daß das Leipziger Polizeiamt veranlaßt ist, in einer Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß von verlässlichen Elementen Marsch- und Übungverbände gebildet werden, welche unter dem Deckmantel von Turnvereinsübungen ihr Spiel treiben. Es handelt sich um die Übungsmärche kommunistischer Arbeitergruppen.

Br. Berlin, 19. Juli. Der „Berl. Totalanzeiger“ veröffentlicht Einzelheiten über die Bildung einer linksradikalen Kampforganisation in Berlin. Unter der Woche eines Arbeiterportals hielten danach allabendlich militärische Arbeiterkompanien Schwarmbewegungen und Handgranatenübungen ab. Vor kurzem habe eine große Geländeübung in der Spandauer Gegend stattgefunden, an der sich 1750 Personen beteiligt hätten. Das Blatt berichtet weiter über Beziehungen der Linksradikalen zu dem republikanischen Führerbund. Es seien alle Vorbereitungen für den Kampf getroffen. Für die militärische Leitung habe man einen Ausländer namens Lima vorgesehnen, der schon auf leiten der Bolschewiken gekämpft haben solle. Am Sonntag habe eine Sitzung der Kampforganisation in Berlin stattgefunden, die sich mit einer intensiven Vorbereitung in der Reichswehr beschäftigt habe.

Br. Berlin, 20. Juli. Über die Hamburger Gemeindegewaltorganisation der linksradikalen Parteien für einen bewaffneten Aufstand gibt das „Berl. Tagblatt“ Einzelheiten aus dem „Bücker Generalanzeiger“ wieder. Danach führt Genosse Otto Kämpfer aus dem Ruhrgebiet seit einigen Wochen die Leitung der Kampforganisation, welche in jedem Distrikt eine Kompanie von 50 verlässlichen Parteimitgliedern besitzt, wozu 150 als Draufgänger nicht ganz einwandfreie Art kommen sollen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die sofortige Inbetriebnahme des Hamburger Hafens und der Lebensmittellieferanten gerichtet, wofür der Zusatz auswärtiger Genossen sichert. Die Kampforganisation der Hamburger kommunistischen Arbeiterpartei wurde von den Unabhängigen übernommen. In Verammlungen und Plakaten wird aufgefordert, keine Waffen abzuliefern, auch nicht die während der Kampftage an die Unabhängigen auszugeben.

Kredite zum Ausbau schifflicher Kohlenwerke.
mz. Berlin, 20. Juli. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ hat die schiffliche Poststammes weitere 50 Millionen Mark zur Erschließung eines neuen Braun-Kohlenwerks in Söhlen sowie zum Ausbau der im Betrieb befindlichen künstlichen Braunkohlenwerke bewilligt.

Streik auf den Essener Staatszooen.
mz. Berlin, 19. Juli. Auf den Essener Staatszooen sind laut „Berl. Tageblatt“ die Arbeiter ausständig und verrichteten auch am gestrigen Sonntag keine Reinigungsarbeiten, so daß heute die ganze Belegschaft feiern mußte.

Der Ausstand in Solpa dauert fort.
mz. Berlin, 19. Juli. Nach dem „Mittl.-Abendblatt“ haben die Grubenarbeiter des Kraftwerks Bitterfeld die Verhandlungen mit den Regierungsvertretern abgebrochen und wollen weiterstreiken, bis die Verhandlungen der Regierung mit den Grubenarbeitern Deutschlands in Halle ein ähnliches Ergebnis erzielt haben. Infolgedessen dauert der Ausstand in Solpa mit seinen darin schwebenden Folgen fort.

Schulstreik in Buer.
mz. Berlin, 20. Juli. Aus Buer (Westfalen) wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet, daß dort ein Schulstreik der sozialistischen Eltern ausgebrochen ist, der sich gegen die Ablegung eines sozialistischen Lehrers richtet und die Einrichtung von freireligiösen Schulklassen fordert. Im ganzen streikten in Buer etwa 4000 Schulkinder.

Die Forderungen der bayerischen Verkehrsbeamten.
mz. Berlin, 19. Juli. Aus München meldet die „Völkische Zeitung“, daß der bayerische Verkehrsbeamtenverein am 31. d. M. den Rücktritt der bayerischen Beamten aus dem Reichsdienst beabsichtigt hat, falls ihnen nicht bis zum 25. Juli die bisherigen Gehaltsansprüche beim Reichsdienst gesichert würden.

Das Bismarck nach Oberschlesien.
mz. Breslau, 20. Juli. Das französische Konsulat in Breslau wurde vom Ministerium des Auswärtigen in Paris verständigt, daß von heute ab der Kurs für einen Franken im Umrechnungsverfahren amtlich auf 2,25 M. festgesetzt worden ist. Für das Bismarck nach Oberschlesien sind also nicht wie bisher 33,50 M., sondern 15,25 M. zu zahlen.

Auflösung des Wirtschaftsrats für das Saargebiet.
mz. Saarbrücken, 20. Juli. (Drahtbericht.) Bei der Diktation des Wirtschaftsrates trat gestern eine Verordnung der Saargebietung ein, daß der am 14. Februar 1920 durch Verfassung des Generalrats beschaffene Wirtschaftsrat für das Saargebiet aufgelöst worden ist. Die bei dem Wirtschaftsrat vorhandenen Mittel sind der Landesverwaltung zu überweisen. Die Verordnung trägt das Datum des 10. Juli. Die „Saarer Landeszeitung“ bemerkt dazu, daß der Wirtschaftsrat während der fünf Monate seiner Tätigkeit überaus leistungsfähig gewirkt hätte. Er war das einzige Sprachrohr der Bevölkerung, eine Art Wirtschaftsparlament für die Bevölkerung. Die Nachricht von der Auflösung dieses Wirtschaftsrates wird in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen erregen.

Die Russen-wünschen direkte Verhandlungen mit Polen.
W. T. B. Paris, 20. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer „Times“-Meldung ist die Antwort der Sowjetregierung auf das Waffenstillstandsangebot der englischen Regierung bereits eingetroffen. Die Bolschewiken weigern sich, an einer Londoner Konferenz teilzunehmen, da die englische Regierung nicht unparteiisch sei. Sie wollen auch nicht mit den Vertretern der baltischen Staaten verhandeln, da Sowjetrußland mit diesen bereits in Frieden lebe. Mit den Polen wollen die Russen direkt verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt ferner, daß die Polen eine günstigere Konferenz vorschlagen würden, als es die englische Regierung getan habe. Außerdem weigert sich die Sowjetregierung, mit General Wrangel zu verhandeln. Dieser müsse sich ergeben.

Die französischen Bedingungen für Emir Feisal.
W. T. B. Paris, 20. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Deutsche aus Damaskus sind die Bedingungen, die General Gouraud dem Emir Feisal gestellt hat, folgende: 1. französische Kontrolle über die Bahnlinie Riad-Aleppo, 2. die französische Benutzung der Eisenbahnstation Dams-Hamas und Aleppo, 3. Einführung des syrischen Geldes, 4. Annahme des französischen Mandats, 5. Bekämpfung der revolutionären Verbände, 6. Annahme dieser Bedingungen innerhalb einer Frist von 4 Tagen. Sollte die Annahme der vorgeschlagenen Bedingungen nicht innerhalb der gewählten Frist erfolgen, so werden diese mit Gewalt durchgesetzt werden.

Aus den Kunstausstellungen.
(Kunstsalon Schäfer.)
Im Kunstsalon Schäfer in der Moritzstraße sind zurzeit Arbeiten zweier Künstler zu sehen, deren Schaffen in höchstem Grade zueinander steht. Ein Mann und eine Frau. Der Mann ist Kaiser Kögler, der Kaiser-Künstler unserer Stadt, über die Lichtsäule hinaus. Seine Arbeiten sind durchsonnt von einem ganz feinen Humor. Der zeigt sich so recht in seinem letzten Selbstbildnis, das, wenn auch wenig hingeworfen, doch ganz die charakteristischen Züge des Künstlers trägt. Genau so blickt er unter bürgerlichen Brausen herpor sein Gegenüber an, mit der Überlegenheit des Alters, in die sich etwas wie Schalkhaftigkeit eines Jungen mischt. Die anderen Bilder und Zeichnungen sind vielfach von früheren Ausstellungen her bekannt. So das mit unendlichem Fleiß in Auersell gemalte Aquarellbild, das ihn am Harmonium darstellt, im Vordergrund die Gattin, an den Wänden die Bilder der verstorbenen Kinder. Von besonderer Bedeutung für die Einheimischen ist die minutiösartige Skizze zum Denkmal eines unlers Staatsbeamten. Vor mehr als fünfundsiebenzig Jahren hat Kögler nach eben dieser Skizze seine Phantasien in gewissen Ausmaßen auf die Decke des Staatstheaters übertragen. Dort drohen hand er auf starken Gerüsten, in zwar nicht luftiger, aber deshalb nicht weniger schwindelerregender Höhe. Von den sonstigen gemalten, gemischten und lustigen Zeichnungen sind nicht mehr viele übrig geblieben. Denn kaum war die Kögler-Ausstellung bekannt geworden, als schon Freunde und Besucher des Meisters hinaufströmten und sich die Blätter holten. Und nun zu dem zweiten Künstler, zu der Frau. Zu Käthe Kollwitz. Der Name Kollwitz erweckt mir erfüllt von einem ehernen Klang, er allein ist schon ein Gegenstand. Er hat etwas Heroisches, hat etwas von einer machtvoll zapenden Faust. Bei dem Namen tauchen plötzlich starke Formen und Linien auf, werden sofort die Werke lebendig, die jene Frau geschaffen hat. Die Not der Massen, der grauenvolle

Wiesbadener Nachrichten.

32. Verbandstag der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter angeschlossener Genossenschaften fand in Limburg im großen Saal der „Alten Post“ unter Leitung des Verbandsdirektors Petzian (Wiesbaden) die 32. Hauptversammlung der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. Aus dem Jahresbericht des Verbandsdirektors war zu entnehmen, daß das Jahr 1919 unter dem Zeichen regier genossenschaftlicher Tätigkeit stand und mit einem Zuwachs von 50 neuen Genossenschaften die höchste Ziffer seit Bestehen des Verbands erreicht wurde. Mehr jedoch als dieser Zuwachs an neuen Mitgliedern fiele die Festigung und die gute Entwicklung der angeschlossenen Verbandsgenossenschaften ins Gewicht. Hier habe der Verband im engsten Zusammenwirken mit seinen Zentralgenossenschaften große Erfolge aufzuweisen. Die Entwicklung des heimischen Genossenschaftswesens habe ein getreues Spiegelbild der Fortschritte der landwirtschaftlichen Genossenschaft im Reich überhaupt. Nach der Statistik des Reichsverbands seien in 1919 2790 neue Genossenschaften gegründet worden gegen 1081 in 1918 und 464 in 1917. Dem Reichsverband, welchem der nassauische Verband angegliedert ist, gehören von dem Gesamtbestand von 31732 landwirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland 21039 als Mitglieder an, mithin vereint er 66,7 Prozent des Gesamtbestandes in seiner Organisation. Der Stand der dem nassauischen Verband zugehörigen Genossenschaften habe Ende 1918 283 betragen, in 1919 sei ein Zugang von 56 Genossenschaften vorhanden, während in 1920 bereits weitere 28 neu gegründet wurden. Der Revisionsverband habe im Berichtsjahr 1919 18 genossenschaftliche Bezirksversammlungen in allen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden abgehalten. Aus der Statistik ergab sich eine wesentliche Zunahme des Betriebskapitals sowie der Sparanlagen in den Genossenschaften. Die Genossenschaften möchten die sich jetzt bietende Gelegenheit benutzen zur Aufräumarbeit der festschwebenden Mittel, daß sie ihre Kriegsteuern und Reichsnotopferzahlungen mit Kriegsanleihe begleichen, welche sowohl aus eigenem Besitz, wie demjenigen der Genossenschaft mit 100 Prozent, also zum vollen Wert, angetreten werde. Besondere Ausführungen machte der Verbandsdirektor über die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, welche er als eine vaterländische Notwendigkeit wertschätzend der Reichsbankbilanz bezeichne. Wertenswerte Fortschritte hätten ebenso im Jahre 1919 die beiden Zentralgenossenschaften der Organisation, nämlich die Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau und die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, beide zu Wiesbaden, gemacht. Ertere habe mit dem 1. Juli eine Zweigstelle in Limburg a. d. R. eröffnet weds Errichtung einer weitgehenden Dezentralisation und Erhöhung der Intensität der genossenschaftlichen Arbeit. Zu diesem Zweck sei das Haus Holbeimstraße 2 angekauft und eingerichtet worden. Das Objekt böte Gelegenheit zur Verwirklichung von Beamtenwohnungen sowie zur Errichtung einer großen Stabkammer. Eine große Tätigkeit habe der Verband zur Durchführung der gesetzlichen Revisionen bei den angeschlossenen Genossenschaften entfaltet; auch wurden 98 Vorträge zur Festigung und Ausbreitung des Genossenschaftswesens auf dem Lande gehalten. Auf der Bücherprüfungsstelle des Revisionsverbands, welche als eine Art Treubandgesellschaft arbeite, haben 128 Genossenschaften ihre Jahresrechnung und Bilanz aufstellen beim. einer Kontrolle unterwerfen lassen. Der Verbandsdirektor erwähnte die anwesenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, auf eine angemessene Erhöhung der Renditegebälter bedacht zu sein, um die geschuldete Kaufkraft der jetzigen Zahlungsmittel mit der ungewöhnlichen Teuerung unserer Zeit in Einklang zu bringen. Nach weiterer Mitteilung über die Verhältnisse des Verbands, Abteilung Rechtschutz, Steuerberatung sowie die Verbandsrechnung 1919 geht der Verbandsdirektor über auf die Schilderung der Bedeutung der Organisation zu den postwirtschaftlich am gleichem Gebiet arbeitenden Körperlichkeiten. Mit dem nassauischen Raiffeisenverband, der Bezirksbauernschaft sowie Landwirtschaftskammer würden beste Beziehungen unterhalten und Hand in Hand mit den genannten Stellen zum Wohl der heimischen landlichen Bevölkerung intensiv gearbeitet. Der Verbandsdirektor schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht, indem er allen treuen Mitarbeitern den Dank der Organisation für gewissenhafte Vorkühnung abstatte.

Namens der Rechnungsprüfungscommission berichtete Landwirt G. Hahmann (Niederrhein) über die vorgenommene Prüfung von Verrechnung und Rechnung des Verbands, welche zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe. Der Verbandstag beschloß einstimmig Genehmigung der Rechnung und Entlastung des Verbandsvorstands. Die aus dem Verbandsauschuß turnusmäßig auscheidenden Mitglieder Reichsstaatsabgeordneter Karl Hepp (Grodach), Landwirt G. Hahmann (Niederrhein) und Bürgermeister Lang (Wetzlar) wurden wieder, und an Stelle des wegen hohen Alters auscheidenden Beigeordneten Johann Preis (Hochheim) Herr Lehrer Hartmannsheim (Erdenheim) als neues Mitglied des Verbandsauschusses

Altes steht auf, anlangend, drohend, ein „Denk-Mal“, ein memento den Reichen. Seiten. Da ist ein weiblicher Kopf mit häßlichen, achseln aus der niedrigen verkrüppelten Stirn hervorstehendem Haar. Das Gesicht stumpf und müde, die Augen tief eingesunken, serigelt und serigelt, über vorwringenden Backenknochen. Dampfe Erregung, die sich nicht nur in der Dampfbild der Züge, auch in dem gebogenen Nacken, dem leicht abgewinkelten Kopf, malt. Armut, Arbeit. Die Proletariatfrau in ihrer ergreifendsten Gestalt. Das Arbeiter, das Muttertier, das für seine Jungen sich quält, das geduldet die Schläge des Mannes hinnimmt, das Kinder gebiert mit dem müden geschwächten Körper, und an dessen Seite häßlich das arnliche Geiselpost lauert: die Not. Wieder und wieder beult das Marigrium auf, aus diesen Blättern. Es ist, als ob man sein Weibchen vernimmt, Worte versteht, gleich der stamm-beredeten Sprache dieser Wüste, die sich da aus der Tiefe emporredet, dieser ausgemergelten Körper, die sich übereinander türmen, höher und höher wachsen, um endlich den Schlag zu führen. Kollwitz. Der Name hat ehernen Klang... D. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Das deutsche Buch auf der Frankfurter Messe. Im Zusammenhang mit der Frankfurter Herbstmesse ist eine große repräsentative Ausstellung der deutschen Exportverlage geplant, die unter dem Namen „Das deutsche Buch“ von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel veranstaltet wird. Diese Ausstellung wendet sich nicht nur an den deutschen Bücherliebhaber, sondern vor allem auch an den ausländischen Fachmann und Buchfreund. Sie stellt lediglich eine Vertretung der in der genannten Gesellschaft zusammengeschlossenen Verlage vor und beabsichtigt keineswegs, in Wettbewerb mit der Leipziger Buchgewerbemesse zu treten. In der Messerausstellung, die sich in den bisherigen Ausstellungsformen hält, werden das Buch, der Buchhändler und der Buchverleger in würdiger Weise vertreten sein. Auch das Buchgewerbe findet eine besondere Berücksichtigung; es ist beabsichtigt, den technischen Fortschritt eines Buches in seinen verschiedenen Stufen gesondert vorzuführen. Der repräsentative Charakter der Ausstellung aber kommt vor allem in der neuartigen Mittelausstellung zum Ausdruck, bei der die Bücher in ihrer natürlichen

gewählt. Nach dem Vortag des Verbandsdirektors wurde alsdann ein neues Statut für den Revisionsverband einstimmig angenommen und für 1920 eine Neuregelung der Verbandsbeiträge und des Kostenwesens der Organisation ebenfalls einstimmig beschlossen. In einer regen Aussprache gab der Vortrag des Leiters der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Herrn Dr. Ludwig Heiliger über Ablass landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Genossenschaften Beschlüsse. Hier nahmen neben dem Berichterstatter das Wort Anwalt Regierungsrat Genes, der Geschäftsführer der Bezirksbauernschaft Kraus, Landwirt Bahmann und Lehrer Rathäi (Rüthenbach). Die Ausführungen des Referenten wurden vom Verbandstag in allen Teilen aufgenommen und ein intensives Zusammenarbeiten der Genossenschaften mit den Orts- und Kreisbauernschaften als unumgänglich notwendig erkannt. Nach mehr als fünfstündiger Verhandlungsdauer schloß der Verbandstag die 32. Hauptversammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der nächstjährige Verbandstag unter ausserordentlich günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen abgehalten werden könne.

Der erste Schlachtsiehmart nach dem Krieg. Aus Mannheim wird uns gemeldet. Gestern vormittags wurde in Mannheim auf dem Schlacht- und Viehhof der erste Schlachtsiehmart nach dem Krieg abgehalten, und damit auch der erste in Deutschland, nachdem das bayerische Ministerium des Innern die Kommunalbehörden ermächtigt hat, die öffentliche Bewirtschaftung von Vieh und Schlachtsiehmart aufzugeben. — Direktor Fries eröffnete den Markt und betonte, daß durch die jetzt einsetzende freie Bewirtschaftung jede Steigerung der Viehpreise vermieden werden müsse. Händler und Metzger mußten sich nach den bestehenden Preisvorschriften handeln. Der Preisabfall muß mit allen Mitteln erstrbt werden. Es waren 330 Rinder auf den Markt gebracht worden, Kleinvieh war allerdings noch nicht vorhanden. Der Handel gestaltete sich äußerst lebhaft.

Fleischverteilung. Am Mittwoch, den 21. Juli, kommen in den Metzgereien 5 bis 10 einfaß, 50 Gramm Leber- und Blutwurst zur Verteilung. Die Ausgabe der Wurst findet nur in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags statt.

Vom Wochenmarkt. Am heutigen Markttage wurde Gemüse und Obst wieder überaus reichlich angefahren. Hauptbesatz sind nach wie vor grüne Bohnen, welche zu dem Preis von 50 bis 60 Pf. das Pfund verkauft wurden. Salatbohnen werden allerdings mit 80 Pf. bis 1 M. bezahlt. Die Richtpreise müssen allseits beachtet werden, denn falls sie überschritten werden, ist sofort die Polizei zur Stelle. Einmehrkarteln, die auch ziemlich da waren, kosten das Hundert 6 bis 10 M. je nach Größe, große Gurken von 2 bis 3 M. Das Obst hielt in allen Sorten die bekannten Preise inne, insbesondere kosteten Heidelbeeren 2,50 bis 3 M., Stachelbeeren 1,20 M., Johannisbeeren 80 Pf. bis 1 M., Kirschen 2 M.

Saatgutverkehr mit Getreide. Auf Grund einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird nunmehr auf Grund der früher beabsichtigten Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 der Saatgutverkehr mit Getreide für das neue Wirtschaftsjahr geregelt. Diese Verordnung ist mit dem vorgestrigen Tage in Kraft getreten. Es ist im wesentlichen an der bisherigen Regelung festgehalten. Jedoch enthält sie sich insoweit der neuen Bestimmungen der Reichsgetreideverordnung dieses Jahr wieder auf. Demgemäß ist also die Einrichtung der Saatarten beibehalten worden, und es dürften sich die im Vorjahr hierfür geschaffenen neuen Einrichtungen so einfügen haben, daß jetzt eine glatte Abwicklung des Verkehrs erwartet wird.

Sinkende Holzpreise. Aus Kreuznach wird uns berichtet: Die Holzpreise sinken erheblich. Bei einer Holzversteigerung im Binger Wald, bei der die Laxe für das Raummeter Scheitholz auf 200 M. festgesetzt worden war, erzwangen die Steuere, daß die Laxe auf 90 M. herabgesetzt wurde. Zum Teil wurde das Holz noch billiger verkauft.

Die luxussteuerverpflichtigen Geheimartikel. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Auf Grund von § 42 IV der Ausführungsbestimmungen zum neuen Umlagesteuergesetz ist nach Anhörung des Reichsrechnungsrates und der beteiligten Verbände vom Reichsminister der Finanzen das Verzeichnis der luxussteuerverpflichtigen Geheimartikel aufgestellt worden. Es wird in der nächsten Nummer des „Reichssteuerblattes“ veröffentlicht und von Zeit zu Zeit ergänzt werden. Da die Besteuerung der in dem Verzeichnis aufgeführten Geheimartikel vom 1. August 1920 ab zu erfolgen hat, erwidert den in Betracht kommenden Steuerpflichtigen die dringende Pflicht, sich mit dem Verzeichnis so schnell als möglich vertraut zu machen. Der Vertrieb des „Reichssteuerblattes“ erfolgt durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, Kauerstraße 43/44.

Gesellenauswahl. Die bei den Mittelgliedern der Umlagezwangsinnung Wiesbaden beschlossene vollständige Schreinerzunft werden am Donnerstagnachmittag 1/2 Uhr in dem Sitzungssaal des Rathauses die Wahl eines Gesellenauschusses vornehmen.

Ernteschwächen. Im letzten Drittel des Juli beginnt die Ernteschwächen zweier Jahreshälften, denn nun an beginnt die Erde in ihrer Bahn absteigend, besonders

Umgebung. — Gelehrtenzimmer, Damenbibliothek, Kinderzimmer, Musiksalon, Bücherei eines Kunstfreundes, Gemerkschaftsbibliothek, Kaffeebuchladen u. a. — erheben sollen. Die betreffenden Räume werden nach künstlerischen Entwürfen von bekannten Bildhauern ausgestattet. Im Zusammenhang mit der Ausstellung sind verschiedene Komittees von Bücherfreunden und wissenschaftlichen Gesellschaften geplant, die dazu beitragen werden, das allgemeine Interesse des Auslandes für eine derartige Übersicht über die deutsche Produktion im heutigen Deutschland zu wecken. — Auskünfte erteilen: Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Leipzig, Kreuzstraße 3b, und das Messenamt in Frankfurt a. M.

Deutsche Musikpflege. Die kürzlich in der Singakademie zu Berlin stattgehabte Versammlung von Musikern und Freunden der „Bereinerung zur Förderung deutscher Musik und Musikler“ beabsichtigt die Gründung einer auf der vorbereiteten Grundlage aufzubauenden und über ganz Deutschland auszubreitenden Vereinigung, die von jetzt ab den Namen „Hilfsbund für deutsche Musikpflege“ tragen soll. Nach eingehender Durchberatung der im Entwurf vorliegenden Satzung wurde ihre endgültige Fassung einem Vorenaußchuß übertragen, der das Ergebnis seiner Beratung der für September in Aussicht genommenen außerordentlichen Hauptversammlung vorlegen soll. In den vorläufigen Vorstand wurden die Herren Prof. Dr. Georg Schumann, Carl Fiebig, Dr. Richard Stern, Geheimrat Felix Deutsch, Arnold Abel, Leo Kestenberg und Paul Schweser berufen. Dem Vorstand soll ein Beirat von mindestens 30 Mitgliedern aus allen größeren Musikstädten Deutschlands zur Seite stehen, dem die Aufgabe zufällt, den Ausbau des großgedachten Werkes in allen deutschen Gauen zu fördern. Die Geschäftsstelle des „Hilfsbundes für deutsche Musikpflege“ befindet sich in Berlin W. 62, Schillerstraße 9.

Ein Wolf, das nur bis drei zählen kann. Als Constantine vor etwa 150 Jahren zu den Damnos kam, die an einem Nebenfluß des Amazonasstroms wohnten, waren diese noch so weit in der Kultur zurück, daß sie wirklich nur bis drei zählen konnten. Für drei hatten sie ein neunfüßiges Wort poetarratorincurore. Alles, was über drei hinausging, mußte umschrieben werden. Um die Zahl 20 auszubringen, sagten sie: Die Finger und Aeden von beiden Händen und Fäßen.

*) Der Kunstsalon Schäfer hat den kleinen Kiosk im Durchgang vom „Tagblatt-Haus“ zu Ausstellungszwecken gemietet, und auch in diesem finden sich in diesen Tagen Künstler aus der Hand der einzigartigen Künstlerin Käthe Kollwitz.

im August und November relativ diesen periodischen Sternschnuppen- oder Meteorstürmen. Etwa vom 28. Juli an treten bis zum Monatschluss bereits sieben bemerkenswerte Stürme auf, von denen sich wieder die in den Tagen vom 25. bis 29. erziehenden am meisten hervortun. In dieser Zeit ist vor allem das Sternbild des Schwans, das abends im Osten steht, am reichsten tätig.

Eisenbahner-Zusammenstoß. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Durch den Zusammenstoß des Deutschen Eisenbahnerverbandes mit dem Süddeutschen Eisenbahn-Transportarbeiterverband zu dem Deutschen Eisenbahnerverband ist die Organisation der großen Eisenbahnerverband der Welt geworden.

Vergebung von Aufträgen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Aus Berlin wird amtlich berichtet: Seit einiger Zeit wenden sich infolge verschiedener Presse-notizen zahlreiche deutsche Firmen an das Reichsministerium für Wiederaufbau, welche um die Vergütung von Aufträgen für den Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten nachsuchen. Es sei darauf hingewiesen, daß beträchtliche Schritte vollständig zwecklos sind. Die Vergütung der Leistungen wird künftig weder durch das Reichsministerium für Wiederaufbau noch die ihm unterstellten Dienststellen unmittelbar erfolgen. Es ist vielmehr beabsichtigt, die Auftragserteilung in der Weise vorzunehmen, daß Leistungen, soweit sie Erzeugnisse der Großindustrie betreffen, die nur von einer beschränkten Anzahl abnehmender Industriewerke herzustellen sind, durch die Fachverbände des Industriezweigs vergeben werden. Soweit die Aufträge sich auf Massenwaren beziehen, an denen besonders das Handwerk und das Kleingewerbe beteiligt sind, ist die Vergütung auf dem Wege über ein zu schaffendes Ausgleichsamt durch die Auftragsämter der einzelnen Länder in Aussicht genommen. Es muß somit anderweitig bleiben, was wegen der Zuteilung von Aufträgen mit dem zuständigen Fachverband beim, mit dem Auftragsamt ins Benehmen zu werden. Zugleich wird bemerkt, daß die Leitern des Wiederaufbauamtes nach hier gelangten Anforderungen zur Vergütung noch nicht zeitig sind. Es wird bei weiteren den meisten geforderten Gegenständen noch eingehender Verhandlungen mit der Generaldirektion, bevor an eine Ausführung der Lieferungen gedacht werden kann.

Briefsendungen nach dem Ausland. Vollständig wird mitgeteilt: Zur Erleichterung der im Steuerinteresse und aus wirtschaftlichen Gründen weiter bestehenden Postüberwachung gegenüber dem Ausland war bisher in Briefsendungen nach dem Ausland nur eine Reihe bestimmter Sprachen zugelassen. Diese Einschränkung ist jetzt weggefallen. In den Briefsendungen nach dem Ausland in jeder beliebigen Sprache abgefaßt sein können. Da indessen nicht bei jeder Postüberwachungsstelle Prüfer für alle Sprachen vorhanden sind, müssen die Verläufer von Briefen in fremden Sprachen u. U. damit rechnen, daß ihre Briefe zur Prüfung von der nächstgelegenen ausländischen Stelle an eine andere Postüberwachungsstelle, die über einen der gewählten Sprachen fundigen Dolmetscher verfügt, weitergeleitet werden, und daß dadurch eine gewisse Verzögerung der Sendungen eintritt.

Aus dem Vereinsleben.

Die Eisenbahn-Seniorität und Witwen kassen am 17. d. M. im Saal des Deutschen Hofes eine Versammlung ab, in der Bericht über die soziale Lage dieser Gruppe erstattet wird.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Personliche Anerkennung.

Mz. Mainz, 19. Juli. (Druckbericht.) Die französische Kolonie von Mainz und Wiesbaden veranstaltete gestern auf dem Viehweide eine gemeinsame Feier für die für die Vaterlandsgelassen. Dabei hielt Herr Renier die Gedächtnisrede, in der er nach dem Bericht des „Echo du Rhin“ zum Schluss sagte: „Ich möchte nicht schweigen, ohne meine ganz Hochachtung der Väter auszusprechen, mit der die deutschen Soldaten während der Jahre unserer französischen Soldaten inländern hielten. Überall, wo ich wollte, habe ich dieselbe Pflege vorgefunden, den gleichen Respekt; bei dieser Gelegenheit möchte ich für diese Zeugnis ablegen.“

Ein neuer Brand auf Uferborn.

Mz. Mainz, 19. Juli. In dem Kalksanddepot Uferborn bei Udenheim, wo vor Monatsfrist die schwere Explosion erfolgte, trat am Freitag abends ein neuer Brand aus, wobei ein mit Gipskugeln und Holz gefülltes Lager niederbrannte. Dem französischen Wachtmeisters Rang so, ein Übergreifen auf die benachbarten Munitions- und Pulverdepots zu verhindern. Das während des Krieges in etwa 500 Morgen Größe von der deutschen Militärbehörde angelegte Depot, das seit bis an den Ort Heidesheim heranreicht, soll demnächst auf seinen jetzigen Standort eingedreht werden.

Mieterclubverein. An alle Mitglieder! Die Beiträge für Juli/Dezember 1920 sind fällig. Die bitten sie bis 1. August in unserer Geschäftsstelle Drogerie Senb, Rheinstr. 101, einzuzahlen. Nach dieser Zeit werden sie mit blauen Quitt.-Karten durch Boten (mit 10% Zuschlag für Inflation) erhoben. F220

Neuanmeldungen. Schriftlich oder mündlich in der Geschäftsstelle. Der Vorstand. Neue Autodecken und Schlauche sowie vulkanisierte Autodecken, ferner Zahnstamm, franz. und engl. Fabrikat, stets greifbar am Lager des COMPTOIR GENERAL Filiale Wiesbaden Detzheimer Str. 105. Tel. 5010.

Großer Möbel-Abschlag! Elegantes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten, 2-türigen Kleiderschrank, Waschkommode mit gutem weißen Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränken mit Marmor nur 3500 Mk., sowie große Auswahl in neuen Schlafzimmern, 2 elegante neue Küchen- und Speisezimmer mit 2 Schränken 1500 und 1800 Mk., fast neuer Küchenschrank 350 Mk., 2 gute Betten à 180 Mk., große Auswahl in Matratzen von 150 Mk. an, Federbetten von 180 Mk. an, Federkissen von 50 Mk. an, neue und fast neue Bettdecken, Tischdecken u. Handtücher, Damastbezüge, Bettüberdecke, 4 Blatt Vorhänge (Gardinen), 2 ovale Aufbaumattische 150 u. 180 Mk., Truemeubel etc. Seipp, Bertramstraße 25 (Laden).

la Buchenholz für Ofen- u. Zentralheizung, ausserst billig. Verkauf und Auskunft nur Welleitstrasse 7. Garantie für richtiges Gewicht. Wilh. Weber.

Schweres Bootunglück auf dem Rhein. Mz. Bingen, 19. Juli. Vier Boote der Rheingau-Kubergesellschaft hatten gestern nachmittag eine Besatzung nach Freinsheim unternommen. Bei der Rückfahrt letzte gegen 14 1/2 Uhr abends, als sich die Boote auf der Höhe des Binger Hafens befanden, plötzlich ein schwerer Gewittersturm ein. Bei dem Versuch, um die am Ufer ankernde Schiffe herumzulafeln, löste sich eines der Boote mit drei Insassen. Einer davon wurde von den Insassen der anderen Boote gerettet, während die beiden anderen von den gestörten Booten, Reichardt Hausen aus Bingen und Joseph Rebenberger aus Bingerbrunn, bei dem Versuch, durch Schwimmen an Land zu gelangen, ertranken, trotzdem sie sehr geübte Schwimmer waren. Beim Baden ertranken. Mz. Arnsweh, 19. Juli. Beim Baden in der Nähe geriet bei Weiler ein achtjähriger Knabe in einen Strudel und drohte zu ertrinken. Bei dem Versuch, ihn zu retten, wurde auch sein 12jähriges Brüderchen mit in die Tiefe gezogen; beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Mz. Frankfurt a. M., 20. Juli. Der 33jährige Lehrer Edmund G. von der Kastanienstraße, der sich mit seiner Familie während der Ferien bei seinen Eltern in Wilms befand, erkrankte am Donnerstag bei Baden in der Lahn. Scheinbar hat er einen Schlaganfall im Wasser erlitten. Die Leiche wurde bald gefunden und am Sonntag in Wilms beigelegt.

Sport. L. A. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (S. V.). Im kommenden Donnerstag, den 22. Juli, findet die Wochenversammlung nicht im Klublokal Kärntnerplatz, sondern in der Klostermühle bei Riedelberg statt. Treffpunkt um 8 Uhr abends. Die Besprechung beginnt um 8 1/2 Uhr. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (S. V.) auch weiterhin Anhänger seiner gemeinsamen Bestrebungen haben, damit er das, was er im Laufe der 38 Jahre zum Wohle der Allgemeinheit geschaffen, wir nennen nur die ausgebreitete Wegensanfertigung, Schutzhütten, Ansehensgerichte, Ansehensgerichte, Wegensanlagen usw., nicht nur erhalten, sondern vervollkommen kann. w. Fußball. Am Sonntag spielte die erste Mannschaft des Fußballvereins Germania Wiesbaden in Frankfurt gegen den dortigen Fußballverein Germania 1. Halbzeit 2:0. - Spartenverein dritte Mannschaft gewonnen gegen die zweite des Fußballvereins Biedlich 1919 4:0, Halbzeit 2:0. Der Spartenverein des Spartenvereins für Selbstübungen im Rathaus wurde wegen des Regens am Sonntag ausfallen und wurde auf Donnerstag, den 22. Juli, verschoben. Die Turner haben noch einmal am Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 Uhr, in der Männerturnhalle, Welter Straße 18. Eine repräsentative heimische Fußballmannschaft in Wiesbaden. Der Wiesbadener Spartenverein veranstaltet in nächster Zeit eine Anzahl Wettkämpfe gegen auswärtige in- und ausländische Vereine. Das nächste hochbedeutende Spiel wird schon Ende dieses Monats ausgetragen werden, und zwar gegen eine holländische Nationalmannschaft, die sich aus den elf besten Spielern des holländischen Fußballverbandes zusammensetzt und die in den nächsten Tagen vier Spielrunden durch die Rheinlande beginnt. In Wiesbaden findet am 22. Juli ein Turnier am Samstag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Über die Aufstellung und Spielregeln dieser Mannschaften wird nach Abgabe bekanntgegeben werden. Hundepost. Auf der großen Allgemeinen Hundeaussstellung in Eltzenau strömte der deutsche Schäferhundestapel von Wiesbaden, geführt von H. Sch. Wiesbaden, zwei erste, einen zweiten und den Ehrenpreis der Stadt Eltzenau.

Gerichtssaal. 190 000 M. Unterhaltungen beim Reichswerke Spandau. Der letzte Gläubiger des Konkurses 5 in Berlin haben wegen späterer Unterhaltungen und Unterhaltungen von 190 000 M. der Kaufmann Paul Jordan und seine Gattin Helene Böhm wegen Hafterei. Der Angeklagte war bei dem Konkursverfahren in Spandau als Kaffeehändler tätig, obwohl er bereits mehrfach wegen Unterhaltungen verurteilt ist. Als er die Konkursgläubiger kennen lernte, verließ er Frau und Kind. Er möchte die Konkursgläubiger, lasse ihre Bekannten und Freunde, so daß in wenigen Wochen sein Vermögen von 55 000 M. vergerichtet war. Nun begann er die zur Auflösung stehenden Unterhaltungen, die ihm infolge ungenügender Kontrolle leicht gemacht wurden. Er richtete eine Zahlungsmeldung über 130 000 M. auf die Summe von 190 000 M. Von dem Gelde machte er seiner Frau ein lebenslanges Gehalts und gab ihr 40 000 M. in barem Gelde. Er beschloß in den teuersten Weinstuben und gab das Geld mit vollen Händen aus. Vor dem Gericht war Jordan geständig, während die Angeklagte Böhm er gab, sie habe geglaubt, es mit einem solchen Schieber und Revolutionsgenossen zu tun zu haben. Das Gericht sah jedoch als erwiesen an, daß die Angeklagte die Herkunft des Geldes gekannt habe und verurteilte sie zu einem Jahre Gefängnis, dagegen wurde Jordan zu zwei Jahren und sechs Monaten Jugendhaus verurteilt. Außerdem wurden beide Angeklagte sofort verhaftet.

Sehr billiges Nähgarn! Ia sechsfach. Garn, 500 Yards, die Rolle Mk. 7.30 u. 6.50 Bestes dreifach. Garn, 500 Yards u. 25 g, die Rolle Mk. 6.— u. 4.90 Zwirn auf Karichen das Gros Mk. 48.75 u. 40.— Alles in schwarz und weiß in verschiedenen Nummern. Ferner stärkstes Glanzgarn, schwarz u. weiß, auf Rollen von 90 g netto Garn, die Rolle Mk. 11.70 Rothgarn, ungeblickt, die Rolle von 50 g Mk. 5.25 die Rolle von 25 g Mk. 2.65 Außerdem verschiedene Qualitäten. Nur Engros-Verkauf. Albert Schwarz Wiesbaden, Ellenbogengasse 2, 1.

Etwas für Werkstätten u. Arbeitervereine Schuhe en detail zum Engros-Preis. Großer Verkauf von hergestellten englischen Militärschuhen. Am 23. Juli ds. Jrs. wird in Coblenz bei der Fa. Wittmann, Castorpfaffenstraße 16 ein Posten v. 11 520 Paar reparierten englischen Militärschuhen, teilweise neu beschliffen, versteigert. F 133 30 Lose à je 10 Paar 50 Lose à je 20 Paar 100 Lose à je 50 Paar 50 Lose à je 100 Paar. Besichtigung und Auskunft von 9—12 und 3—6 Uhr.

Heidelbeeren wieder frisch eingetroffen. Bfd. 2.80 Mk. Röhre, Grabenstraße 34. Prima Hannoveraner Ferkel und Läuferfahweine eingetroffen bei Graf, Schierstein, Mittelstr. 15. Tel. 225.

Handelstell. Berliner Börse. Mz. Berlin, 19. Juli. Da das in Spa getroffene Kohlenabereinkommen die Aufmerksamkeit der Welt erneut auf die Wichtigkeit der Kohlenversorgung und damit auf die Kohlenvorkommen überhaupt lenkt, wandte sich heute das Interesse der Börse besonders Stein- und Braunkohlaktien sowie auch Kali- und Eisenwerten zu, wie überhaupt für Aktien gemischter Betriebe. Diese wurden bei lebhaftem Geschäft aus dem Markt genommen, ausschließlich zu steigenden Kursen. Es ergaben sich für zu schwankenden Kursen gehandelte Papiere Steigerungen bis vereinzelt 10 Proz. Noch größer waren die Steigerungen für Papiere, die zu Einheitskursen und im freien Verkehr umgesetzt wurden. Demgegenüber traten die übrigen Werte hinsichtlich des Geschäftsumfanges in den Hintergrund, obwohl der Kursstand auch hier höher war und für Farb- und Elektrizitätswerte vereinzelt ebenfalls bis zu 10 Proz. betrug. Verachtenswert waren die bisher begünstigten Petroleumwerte, Kolonialaktien und Schantungbahn bei nachgebenden Kursen. Am Rentenmarkt war das Geschäft still und unverändert. Im weiteren Verlauf hielt die Börse ihre feste Haltung bei unter Bevorzugung von Kolonial- und Montanpapieren.

Kurs vom 19. Juli 1920. Div. Bank-Aktien. In % Div. Industrie-Aktien. In %

10 Berliner Handelsges.	208.00	0	Nobelschwarzwerke	228.00
7 Commerz- u. Disc.-B.	169.50	0	Hösch Eisen u. Stahl	402.75
10 Darmstädter Bank	144.00	10	Ilse Bergbau	241.75
10 Deutsche Bank	261.75	0	Königs- u. Laurahütte	210.00
9 Disconto-Commandit	197.50	20	Kali Ascherleben	25.00
7 Dresdner Bank	161.75	17	Koethelm Cellulose	478.75
7 Mittel. Creditbank	142.00	15	Kronprinz Metall	171.75
7 Nation.-R.f. Deutschl.	150.50	8	Lahmeyer u. Co.	378.00
6 Oester. Kredit-Anst.	89.37	12	Leuchhammer	22.50
5.20 Reichsbank	146.00	12	Lindes Eisenwerke	273.00
		5	Ludwig Loewe u. Co.	283.75
		5	Mannmann Röhren	220.00
		5	Oberschles. Eisenbed.	220.00
		5	Esch.-Ind.	220.00
		5	Hösch	415.00
		5	Orenstein u. Koppel	232.00
		5	Phän.-Bergb. u. Hütte	430.00
		5	Porzellanf. Kahla	300.00
		5	Reichardt Zuckerraff.	200.00
		5	Rhein-Nass. Bergw.	430.00
		5	Rhein. Stahlwerke	332.00
		5	Riebeck Montan	330.00
		5	Bambacher Hüttenw.	295.00
		5	Rhein. Metallwaren	00.00
		5	Sachsenwerk	311.00
		5	Schuckert Elektriz.	188.00
		5	Siemens u. Halske	321.00
		5	Südd. Eisenbahnen	112.00
		5	Verein. Glasstoff-F.	00.00
		5	Yaroslavl Papierfabr.	315.00
		5	Verein. Glanzstoff-F.	311.00
		5	Weilert-Mear-Ch.F.	282.50
		5	Weitersteing.	248.00
		5	Zellstoff Waldhof	340.00
		5	Hamb.-Amer.-Pakett.	184.25
		5	Hansa-Dampfschiff.	324.00
		5	Norddeutscher Lloyd	175.25
		5	Schantung-Eisenab.	558.00
		5	Türk. Tabakregie	00.00
		5	Ottavi Mienen	730.00
		5	Gemüseweine	615.00

Industrie und Handel. Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Zwischen der Gesellschaft und französischen Interessenten wurde ein Abkommen über die Herstellung des synthetischen Ammoniaks abgeschlossen. In der französischen Kammer wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, nach dem der Kriegsminister ermächtigt werden soll, das Ober-einkommen durchzuführen. Es wird beabsichtigt, einer Privatgesellschaft das betreffende Patent zu überlassen, die es in einem ihr zur Verfügung gestellten Teil der Pulverfabrik von Toulouse verwerten soll. Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten. Hauptgeschäftler: S. S. 1144. Bekanntmachung für den öffentlichen Teil: J. S. 1144; für den Unterhaltungs-Teil: S. S. 1144; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handel: S. S. 1144; für die Wagnen und Kellern: S. S. 1144; für die Wagnen in Wiesbaden. Druck u. Verlag der S. S. 1144 der g. lichen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinende der S. S. 1144 12 bis 1 Uhr.

Erstkl. Benz-Auto-Fahrten Garage, Reparaturen Adelheidstr. 61 P. Reichel, Wiesbaden.

Original Sunlight-Seife (allerfeinste Kernseife) das Doppelstück Mk. 10.25 bei 10 Stück à Mk. 10.— Original Marseller Kern-Seife ca. 1 kg = 2 Stück ca. 500 g Mk. 21.— bei 10 kg à Mk. 20.50 Original Lenox-Seife per Stück Mk. 6.75 bei 10 Stück à Mk. 6.50 Toiletten-Seife in jeder Preislage. Parfümerie „Ela“ Franz Schröder Kirdgasse 29.

Betr. Verkauf von Kartoffeln.

Es gelangen 2 Pfund deutsche Frühkartoffeln auf den Markt zum Preise von 75 Pfg. je Pfund zur Verteilung:

- 1. am 20. und 21. d. M. in den bisher noch nicht belieferten Geschäften des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend...
2. am 21. d. M. von 8-11 Uhr vormittags an die Kunden der Kolonialwarengeschäfte...

Um unnötigen Andrang zu vermeiden, muß vorstehende Reihenfolge genau innegehalten werden. Die Beiträge sind abgezahlt bereit zu halten...

Versteigerung einer hochherrschafflichen Wohnungs-Einrichtung.

Wegen Wegzugs einer Herrschaft versteigern wir am Donnerstag, den 22. Juli cr., morgens 9 1/2 Uhr anfangend,

in der Wohnung 19 Kaiser-Friedrich-Ring 19, 2. Et. die gesamte Einrichtung einer hochherrschafflichen Wohnung, als:

- 1. eine fast neue mod. reich geschnitene Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Buffet, Kredenz, Ausziehtisch, 2 Gläserchränten u. 8 Stühlen mit Gobelinbezug;
2. eine fast neue und reich geschnitene Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus prachtvoll, reich geschnittenem Bücherschrank, Schreibtisch, rund. Tisch, elektr. Ständerlampe Rindgarntur, bestehend aus Sofa u. 2 Sesseln mit echtem Rindlederbezug...

Bernh. Rosenau und Emil Wintermeyer Auktionatoren und Taxatoren. Telefon 6584. 3 Marktlatz 3. Telefon 6584.

Besonders günstige Gelegenheit! Französ. Rotwein 1917er Roussillon Flasche Mk. 9.- ohne Steuer und ohne Glas. Drogerie A. Junke, Kaiser-Friedrich-Ring 30. Telefon 6520.

Billiger als Fleisch sind !! Frische Seefische!! Morgen Mittwoch großer Verkauf! Nur solange Vorrat empfiehlt: Cabliau - Seelachs Hochfeinen Heilbutt ohne jed. Abfall Pfd. 8.- Fischhaus Johann Wolter Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Auto-Ersatzteile sowie Dreh-, Hobel-, Bohr- und Fräsarbeiten fertigt an R. Hühnergath, Maschinenbau Köpferstraße 62.

Voranzeige. Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 24. Juli 1920:

Einmaliges Gastspiel des

Deutsch-russisch-ukrainischen Ballets INA ZARIFAH

unter Mitwirkung des Original-Balalaika-Orchesters.

Städtische Kurverwaltung.

Konzert-Direktion Heinz Hertz.

WINTERGARTEN, Freitag, 23. Juli, von 7 1/2 Uhr ab:

BUNTER ABEND SOMMER-FEST u. BALL.

Mitwirkende:

Max Andriano, Geord Herrm. Andra, Walter Steinbeck, Rich. von Schenk, Hermann Schramm, Marta Bommer, Tilly de Garmo, Else Bull.

Eintrittspreis: 10.- (Damenkarte), 15.- (Herrenkarte). Karten bei Born & Schottenfels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstr. und Wintergarten-Büro.

Haarausfall. Neocrin

kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und schützt das Haar vor Erkrankung

Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Alte Adolphshöhe. Samstag, den 24. Juli: Groß. Sommerabendball. Anf. 9 Uhr. Ende 8. Nora.

Gut trockenes, leichtspaltiges Brennholz zu ermäßigten Preisen.

Sägemehl zum Strouen für Tierhalter ab Werk Lahnstr. H. Carstens Säge- und Hobelwerk. Telefon 418.

Schw. Johannisbeeren zu verl. Schroer, Donheimer Straße 102. 1 Hs.

Zuhrleistungen 1. u. 2. männl. aller Art, auch n. auswärts, übern. Telefon 816.

Zuhrleistungen ein- u. zweispännig, aller Art, auch nach auswärts. Telefon 816.

Pariser Pendüle echt Bronze, zu verl. Näh. Hotel Nonnenhof, 3. 102. von 3-5 Uhr nachm. Debett mit Külen, Chaisel, Zimmer, Tisch, Eischränk, Badewanne, Spiegel, kleiner Teppich, Portieren verl. Bouillon, Donheimer Str. 86. 2th.

Gardinen Nähmach., Waschwangel, 2 Ham. Gasberd u. perl. u. l. Holland, Sedanstr. 5.

Well-Seegras-Kapsk-Haar-Matratzen Patentmatratzen Federbetten Bettstellen in best. Ausführung zumäßigen Preisen. Möbelhaus Buchdahl 4 Bärenstraße 4.

Zwei ital. Violinen (Albani) für 5500 Mk., (Gagliano) 8500 Mk., so wie 2 sehr alte Violinen (unbekannt) 600 u. 800 Mark. aus Nachlass zu verl. Offerten u. S. 267 an den Tagbl. Verlag. Kallenskrantz zu verkaufen, Heffrich, Lahnstraße 8. 1 linke.

Zu verkaufen 1 Sofa 100 M., nubb., pol. Bett mit Sprung. 150 M. fast n. Wäschisch 70 M. f. n. Ehtisch 80 M., Kom. 130 M., Nachttisch 40 M. Chaisel, 150 M., diverse Stühle, Tische, Bettbed. Kissen u. verschied. and. Gebrauchsgegenstände zu sehr billigen Preisen. 2 Corressola, Rübseimer Straße 33. Mod. Sportwagen, ganz zusammenlegbar, zu verl. bei Hude, Adelsheidstraße 37.

Sehr gut erh. Herrenrad mit neuer Bereifung bill. zu verl. Näh. bei Salaa, Erbacher Straße 8. S. 1. Gelegenheitskauf! Fast n. Herrenrad mit freil. billig verl. Bestler, Rübseimerstraße 31. 2th. F.

Eichen, Nussbaum, Edelkief., abgel. Hölzer zu verl. Wegershäuser u. Rübseimer, Möbelfabrik, Rübseimerstraße 17.

Debbetten, Kissen und Wäsche aller Art zu kauf. gel. D. Stover, Rübseimerstr. 11. Tel. 4878.

Ein Pianino zu kaufen gesucht. Frau Gerhardt, Oranienstraße 22.

PIANINO oder Flügel gesucht. Gallich, Rheinstr. 60. P. Mittelgr. Kassenhrant sogleich ges. bar zu kauf. gel. Bitte um gest. Zuschrift. Nr. Ulrich, Karlstraße 28. 3.

Herren- u. Damenrad eb. bereit zu kauf. gel. Holland, Sedanstraße 5.

Falläpfel kauft zu h. Tagespreisen Ren. Blatter Straße 152. Telefon 3616.

MIET-PIANOS Harmoniums, Schmitz, Rheinstr. 52. Lastwagen 5 Tonn. fallend, bez nach Paris fahrt. gel. Albespy, Ralsauer Hof, Mainz.

Freitag! Jed. Freitag eine Rolle nach u. von Frankfurt. F. Schermula, 16 Mauergasse 16. Telefon 1016 u. 2834.

100 Mk. Belohn. demien., der mir wieder zu meinem Rad verhilft, welches mir am 19. 7. 20 im Rohn-Ami, abends um 1/6 Uhr, gestohlen wurde. Abzug. Blatter Straße 52. D. W. Blatt.

Monatsfrau gesucht. Frau Dr. Fein, Rübseimerstraße 45. 200.- Belohnung demjenigen, der mir den Dieb ermittelt, der am Donnerstag abend sw. 8 u. 10 Uhr den Einbruch verübt hat. J. Friedrich, Rübseimer-Kaffee.

Samstag ein Silberner Manschetten-Knopf mit Verlinntschelbe und Perle verloren. Abzug. ges. 10 Mk. Belohnung. Kath. Kies, Kurzwaren, Rübseimerstraße 39.

Wasserdichter Mantel im Dambachtal auf einer Bank zurückgel. Wiederbringer erhalte gute Belohn. Haus Dambachtal, Reuberg 4.

Armes Mädchen verlor Samstag abend halb. Uhr mit Lederarmband. Abzug. bei Lewin, Schiersteiner Str. 15. 3.

150 Mk. Belohn. Montag vormittag an der Rindbank Erbenheimer Tram, Ecke Wälfelm- u. Rheinstraße, ledener Regenohrm stehen gelassen. Gegen obige Belohn. abzug. bei Kath. Kerolal 35. 1 St.

Die Dame, die am Donnerstag im Kaffee-Ritter (L. d. Eichen) die grüne Seidenjade fand u. dort vorzeigte, wird ged. dieselbe gegen Belohn. abzug. Kronen, Dambachtal 12. 6th. F.

Belohnung! Hofhund, rehbraun, entlaufen. Abzugeben Nerostraße 38. Laden

9-Uhr-Division! Leider Samstag abend verspätet. Bitte Adresse u. K. 264 Tagbl.-Berl

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Bruder und Schwager, Maschinenschreiner Wilhelm Holz nach langem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, Cöln, den 18. Juli 1920. Rheingauer Str. 4. D. o. Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach langem, so schwerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Schw. egermutter Frau Luise Heppner, Wwe. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Julius Epfer und Frau, geb. Heppner, Heinrich Epfz und Frau, geb. Heppner. Beerdigung Mittwoch 4 1/2, Südfriedhof.

Heute entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel Herr August Lendle Veteran von 1870/71 im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Helene Lendle, geb. Kratzenberger, Wilhelm Lendle, Studienrat, Karl Lendle, Bankvollmächtigter, Paula Westermeyer Wwe., geb. Lendle, Gustel Leonhard geb. Lendle, Luise Lendle, geb. Sternitzki, Ferd. Leonhard, Bildhauer, Ilse Lendle. Wiesbaden, den 19. Juli 1920. Albrechtstraße 34, 2. Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 21. d. M., vorm. 11 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs statt. Wir bitten von Blumenspenden absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute mittag entschlief sanft nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder Herr Otto Werth 1. Beigeordneter a. D. der Stadt Essen Major der Landwehr a. D. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Margarethe Werth, geb. Fabricius. Biebrich a. Rh., den 18. Juli 1920. Cheruskerweg 7. Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in Mainz in aller Stille statt. F2004